



# PRESSEINFORMATION

4/85

20. September 1985

## EUROPÄISCH-AMERIKANISCHE KOOPERATION IN DER FUSIONSFORSCHUNG

Eine europäisch-amerikanische Zusammenarbeit im Bereich der Kernfusionsforschung haben die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) und das amerikanische Energieministerium (DOE) vereinbart.

Von der Kernfusion erwartet man langfristig einen Beitrag zur Energieversorgung. Die Kooperation wurde jetzt in zwei Verträgen für die beiden im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) in Garching bei München zur Erforschung der Kernfusion verfolgten Experimentierrichtungen - Divertor-tokamak und Stellarator beschlossen. In beiden Fällen wird das IPP die Verantwortung für die Ausführung der Arbeiten tragen.

Die gemeinsamen Untersuchungen zur Physik und Technologie des Divertor-tokamaks konzentrieren sich auf das IPP-Experiment ASDEX (Axial-symmetrisches Divertorexperiment) bzw. ab 1988 auf dessen Nachfolger ASDEX Upgrade. Hauptziel von ASDEX Upgrade wird sein, den in ASDEX erfolgreich benutzten Divertor - eine Vorrichtung zur Kontrolle und Verringerung der Plasmaverunreinigungen - unter reaktorähnlichen Bedingungen zu testen.

Ziel der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Stellaratoren - am IPP vertreten durch das Experiment WENDELSTEIN VII-A, ab 1986 durch den fortgeschrittenen Stellarator WENDELSTEIN VII-AS - ist die Weiterentwicklung des Stellarator-konzeptes und die Erarbeitung der dazu nötigen physikalischen Grundlagen.

Die Verträge sehen den Austausch von Wissenschaftlern, Informationen und Geräten vor, die Organisation gemeinsamer Untersuchungen und Workshops sowie

die Installation einer schnellen Computerverbindung zwischen den Rechenzentren des IPP und des DOE.

Vermittelt wird die Kooperation über die IEA (Internationale Energieagentur) in Paris, die die Zusammenarbeit der in der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) zusammengeschlossenen Staaten auf dem Energiesektor koordiniert.

Die europäisch-amerikanische Zusammenarbeit wird durch die in der Fusionsforschung notwendige Entwicklung hin zu immer größeren Experimentieranordnungen nahegelegt und verspricht eine bessere Nutzung der Mittel und der aufwendigen Anlagen. Zugleich dokumentiert sich darin das Interesse der amerikanischen Fusionsforschung an der im IPP bei Divertortokamaks und Stellaratoren erzielten Spitzenleistungen. Den Kooperationsverträgen sollen sich weitere OECD-Länder anschließen können. So sieht man bereits dem Beitritt Japans entgegen.